

In Erinnerung an Thomas Bacher – gemeinsames Totengedenken in Westerham

„Es muss uns ein freudiges Anliegen sein, das Erbe um die Trachtensache mit all unserer Kraft, mit unseren Möglichkeiten und mit großer Freude zu übernehmen, zu pflegen und an die kommenden Generationen weiter zu geben. Diese Kerze soll leuchten als Licht in die Ewigkeit. Ich bitte unsere verstorbenen Trachtlerinnen und Trachtler und heute im Besonderen, Dich, lieber Thomas Bacher, hilf uns und zeige uns den Weg, wenn wir mal nicht richtig weiterwissen“ Diese Worte durch 1. Gauvorstand Michi Hauser vernahmen die Angehörigen, die Westerhamer Vereinskameraden und die Anwesenden anlässlich des Totengedenkens am Vortag des 134. Gaufestes in Westerham. Diakon Atzinger spendete den kirchlichen Segen und gab Geleit im gemeinsamen Gebet. Als unermesslich - in einer aus unserer Sicht sicherlich äußerst schwierigen Zeit – ließ Hauser die Schaffenskraft von Thomas Bacher und die seiner Weggefährten Revue passieren: Bacher, am 21. Dezember 1863 in Traubing geboren, wuchs zu einem großen, stattlichen Mannsbild heran. Fleißig, grundehrlich, einer, für den Lügen und Meineid als größtes Verbrechen galten, der die Werte des Habererbundes vertrat; so wird Bacher beschrieben. Im Alter von nur 23 Jahren wurde er zum Haberermeister gewählt, der letzte offizielle seiner Art, der dem Habererbund vorstand. Verrat aus eigenen Reihen brachte ihn ins Zuchthaus; er jedoch blieb verschwiegen, er verriet keinen weiteren Haberer. 1905 trat er den Westerhamer Trachtlern bei und wurde noch im selben Jahr deren Vorstand. In seine Zeit fiel 1907 die Einführung des Stopselhutes, der noch heute getragen wird. Die Blätter der Stechpalme, dem „Waxlaw“ geben Ausdruck über die Schmerzen und die Kerkerhaft, die roten „Moosröserl“ erinnern an das unnütze Blutvergießen ebenso vergangener Zeiten. Unverkennbar die weiße „Giggalfeder“, gleich zwei davon darf nur der Haberermeister tragen. 1919 wurde Bacher zum 1. Gauvorstand im Gauverband I gewählt. Dieses Amt hatte er 26 Jahre lang inne. Zwei Weltkriegen, Seuche, Inflation und die Einflüsse durch die Nationalsozialisten machten der Gesellschaft das Leben schwer. So kam es, dass ab 1938 für 6 Jahre Stillstand in der Trachtensache herrschte. Zuvor jedoch führte er den „Gauschlag“ als gemeinsamen Plattler ein, verwirklichte er den Beitritt zu den Oberlandler Gauverbände, später die Vereinigten Trachtenverbände, denen er 20 Jahre lang vorstand. Die Beteiligung am Trachtenaufmarsch 1930 in Rosenheim unter Beteiligung aller Gauverbände der „Vereinigten“ und der Beitritt der „Vereinigten Weihnachtsschützen des Berchtesgadener Landes“ zum Gauverband I waren ihm genauso wichtig, wie ein Preis- oder Gausingen.



Bildunterschrift: Dass Thomas Bacher stellvertretend für alle verstorbenen Trachtenkameraden nicht vergessen, vielmehr immer unter uns ist zeigt die Fahne der „D´ Mangfalltaler“ Westerham. Zusammen mit seinem Stellvertreter, Dr. Conrad Adlmaier schmiedeten sie nach Kriegsende Pläne zum Aufleben der Trachtensache. Doch noch bevor diese Pläne Wirklichkeit wurden, verstarb der „Bacher-Vater“ aufgrund einer kurzen Krankheit im Alter von 82 Jahren am 21. November 1945.

© Inge Erb, Gaupressewartin